



**Paul Gauguin**

(1848-1903)

**Landschaft bei Rouen**

(Paysage à Rouen)

1884

*signiert und datiert unten rechts:  
„p Gauguin 84“*

Ölmalerei/textiler Träger

H 74,0 cm x B 60,0 cm

WRM Dep. FC 699





## Zusammenfassung/Besonderheiten

Die *Landschaft bei Rouen* ist ein zweites Gemälde von Paul Gauguin aus dem Jahre 1884 in der Sammlung des Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud [Wildenstein 1964, Kat.-Nr. 124, Wildenstein 2001, Kat.-Nr. 117]. Wie bei dem Gemälde *Das Dürnen der Felder* [vgl. dazu WRM Dep. FC 663] entspricht auch dieser Bildträger dem Standardformat Figure 20 (73,0 x 60,0 cm) und zeugt davon, dass das Normmaß zumindest in dem Zeitraum seines Aufenthaltes in Rouen vom Beginn bis zum Spätherbst des Jahres 1884 zu den von Gauguin bevorzugten Formaten zählt: Von nicht ganz fünfzig dort geschaffenen Bildern besitzen immerhin zwölf diese Größe. Laut des Stempels auf der Rückseite wurde das auf einen Keilrahmen aufgespannte Textil bei der Farbenhandlung Latouche erworben (Abb. 4). Dieser traditionsreichen Malmaterialienhandlung war Gauguin über viele Jahre verbunden. Belegt ist dies nicht nur durch die bereits neun Jahre zuvor entstandene Malerei *Die Seine beim Pont de Grenelle*, ebenfalls im Besitz des Wallraf [vgl. dazu WRM Dep. FC 744], sondern auch durch bereits publizierte Befunde und Quellenstudien [Jirat-Wasiutynski/Newton 2000, S. 205]. Ein sehr feines Gewebe mit vorgefertigter, gebrochen weißer Grundierung wählte Gauguin auch für diese Darstellung. Untersuchungen im Streiflicht, Durchlicht sowie das Röntgenbild verweisen darauf, dass der Künstler offensichtlich diesen Bildträger bereits bemalt oder zumindest teilbemalt hatte und für die sichtbare Darstellung ein zweites mal verwendete (Abb. 3, 4, 6, 10, 13). Die verworfene Komposition lässt sich nicht näher identifizieren, weicht allerdings, soweit durch die Auswertung der bildgebenenden Verfahren einschließlich der stereomikroskopischen Untersuchung ablesbar, in Motiv und Farbigkeit von der sichtbaren gänzlich ab.

Aufgrund einer Form in der rechten unteren Ecke, die an einen Heuhaufen erinnert, ist zu vermuten, dass der Bildträger für die Erstbemalung um 180° gedreht war (Abb. 6). Spuren einer vermutlich mit Kohle ausgeführten zeichnerischen Bildplanung finden sich bei mikroskopischer Betrachtung, allerdings ist nicht zweifelsfrei zu sagen, ob diese zur Erst- oder Zweitbemalung zu zählen sind (Abb. 9). Ein derartiger Befund deckt sich weitestgehend mit den Beobachtungen an den drei übrigen Gemälden Gauguins in der Sammlung des Wallraf aus einem Zeitraum von dreizehn Jahren. Gauguin verwendete viskoses Farbmateriale sowohl für die Erstbemalung als auch für die sichtbare Darstellung. Durch die wiederholten, bindemittelarmen Farbaufträge mit Trockenzeiten von unbestimmter Dauer ist die Oberflächentextur stark strukturiert und der Pinselduktus nahezu greifbar nachzuvollziehen. Das mehrfache Übereinanderschichten einzelner Farbaufträge mit darunterliegenden, strukturgebenden Pinselstrichen anderer Farbigkeit wird im Englischen zuweilen mit dem Begriff „corrugated textures“ bezeichnet [Kirsh/Levinson 2000, S. 138f.]. Bei mikroskopischer Betrachtung zeigen sich im Vordergrund lokal in wenigen Partien entlang des Weges runde, transparente und häufig gelblich wirkende Partikel, die in die Farbschicht eingebettet sind und möglicherweise in Zusammenhang mit chemischen Veränderungsprozessen stehen (Abb. 14). Ähnlichkeiten mit bereits veröffentlichten Befunden lassen vermuten, dass dieses Phänomen auf den Einfluss von Bleiseifen zurückzuführen ist [vgl. dazu Noble/Boon/Wadum 2002].



## Bildträger Textil

Standardformat	F20 (73,0 x 60,0 cm), vertikal (Abb. 2)
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	senkrecht etwa 30, waagerecht etwa 28 Fäden pro cm; sehr feines, dichtes Gewebe mit einer Fadenstärke von 0,2-0,6 mm (vertikal/ horizontal) und einigen Unregelmäßigkeiten wie Fadenverdickungen oder Knötchen; Z-Drehung (Abb. 7)
Aufspannung	authentisch; genagelt mit Abständen von etwa 5,0-7,0 cm; Spanngirlanden an allen Kanten schwach ausgeprägt
Keil-/Spannrahmen	Keilrahmen mit horizontaler Mittelstrebe
Keil-/Spannrahmentiefe	2,0 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	auf der Vorderseite und Rückseite Abschrägungen entlang der Innen- und Außenkanten um etwa 5 mm, Ritzungen zur Ausarbeitung der Schlitze für die Keile
Hersteller-/Händlerzeichen	Latouche-Stempel in schwarzer Farbe, nicht ganz mittig auf der Gebeverbückseite im oberen Gefach des Keilrahmens:  „TOILES & TABLEAUX et COULEURS/ENCADREMENTS / LATOUCHE / PARIS / 34, Rue de Lafayette, 34“  in ein doppelliniges Oval eingeschrieben, um 180° zum aktuellen Bildformat gedreht (Abb. 4), weiterhin sind oberhalb des Stempels zwei weitere, um 90° gedrehte und nicht vollständig ausgeführte Stempelungen erkennbar, die sich nur durch die randständigen Ovale abzeichnen (Abb. 2, Pfeil)



## Grundierung

Vorleimung	unbestimmt
Farbigkeit	Weiß (gebrochen)
Auftrag	Grundierung vor Aufspannung und Zuschnitt; vermutlich ein- bis zweischichtig
Bindemittel	vermutlich ölbunden
Beschaffenheit	dünne, gleichmäßige Schicht

## Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	Kohle(?) (Abb. 9)
Umfang/Charakter	im rechten Bildbereich finden sich im Baum sowie entlang der diagonal aufsteigenden Linie entlang der Mauer/des Schuppens(?) punktuell Farbmittelpuren, die auf eine skizzenhafte Unterzeichnung schließen lassen; diese wenigen Kohlepartikel(?) werden lediglich bei mikroskopischer Untersuchung in den seltenen Auslassungen bis auf die Grundierung erkennbar; ob diese Zeichenmittelpuren zur ersten verworfenen oder zur zweiten sichtbaren Darstellung gehören, kann nicht zweifelsfrei beurteilt werden
Pentimenti	nicht feststellbar



## Malschicht

### Farbauftrag/Malweise und autograph Überarbeitungen

1. Erstbemalung (unbekannte Darstellung, Abb. 4): Aussagen sind nur durch Interpretation der Röntgenaufnahme, Streiflicht- und Durchlichtuntersuchung sowie stereomikroskopische Untersuchung gemäß der Einsichten in nicht ganz geschlossen aufgetragene Farbschichten möglich (Malschichtproben wurden nicht entnommen); im Röntgenbild sichtbare halbrunde Form in rechter unterer Ecke erinnert an einen Heuhaufen; Bildträger vermutlich um 180° gedreht zum aktuellen Bildformat; Malrand endet jedoch wie bei der sichtbaren Darstellung mit der Bildkante, d.h. es handelt sich nicht um ein beschnittenes Teilstück; Farbigkeiten vielfältig und deutlich abweichend zur sichtbaren Darstellung; Pinselduktus trotz nachfolgender Malschichten zumeist erkennbar (Abb. 10)
2. Zweitverwendung (Darstellung *Landschaft bei Rouen*, Abb. 1): Malschichten aus der Erstverwendung zum Zeitpunkt der Bemalung anscheinend getrocknet; Farbaufträge der sichtbaren Darstellung vermischen sich nass in nass; nass auf trocken aufgebrachte Farbschichten sind gleichfalls ablesbar und lassen auf Trocknungsphasen während der Ausarbeitung des Motivs schließen (Abb. 11, 12); Konsistenz des Farbmaterials viskos

### Auftragswerkzeuge

verschiedene Pinsel mit Strichbreiten von vorwiegend 0,3 - 1,0 cm (gilt für die Zweitbemalung)

### Oberflächenstruktur

Pinselduktus sowohl der sichtbaren Darstellung als auch der Erstbemalung ablesbar, da es sich um mehrfache, bindemittelarme Farbaufträge von viskoser Konsistenz handelt; dadurch ergibt sich ein charakteristisches Oberflächenrelief, bei dem die oberen Farbaufträge zumeist nur die Höhen der darunterliegenden streifen (Abb. 3, 10)

### Farbpalette

Farbtöne der sichtbaren Darstellung dem mikroskopischen Augenschein nach: Weiß, helles Gelb, Orange, helles Rot, dunkelroter Farblack, mittleres Grün, Dunkelgrün, zwei verschiedene Dunkelblautöne, Schwarz  
VIS-Spektrometrie: Cadmium(?) oder Chromgelb(?), Eisenoxidorange, Eisenoxidrot, Cochenille, Krapplack(?), Kupfergrünpigment, Chromoxidhydratgrün, Ultramarinblau, Cobaltblau

### Bindemittel

vermutlich Öl



## Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand nicht authentisch; gefirnisst

## Signatur/Stempel

Zeitpunkt	Signatur und Datierung unten rechts; dunkelblaue Farbe und Spitzpinsel, auf die getrocknete Farbschicht gelegt (Abb. 8)
Eigenhändig	Ausführung stimmt mit eigenhändigen Signaturen Gauguins der Zeit überein
Seriell	-

## Zierrahmen

Authentizität nicht authentisch

## Erhaltungszustand

Bei mikroskopischer Betrachtung zeigen sich im Vordergrund lokal in wenigen Partien entlang des Weges transparente, runde, häufig gelblich wirkende Partikel, die in die Farbschicht eingebettet sind und möglicherweise in Zusammenhang mit chemischen Veränderungsprozessen der Bildschicht stehen (Abb. 14); optische Ähnlichkeiten mit bereits publizierten Befunden lassen vermuten, dass dieses Phänomen auf den Einfluss von Bleiseifen zurückzuführen ist; im Englischen wird der Begriff „*protrusions*“ für Veränderungen dieser Art verwendet; eine Analyse fand aufgrund des geringen Vorkommens nicht statt [vgl. dazu Noble/Boon/Wadum 2002]; rückseitig ganzflächig unzählige kleine Stockflecken im textilen Bildträger erkennbar (Abb. 2); weitmaschiges Altersprungnetz in der Bildschicht ausgeprägt; wenige Retuschen in den Randbereichen.

## Sonstige Bemerkungen

Rückseitig wurden einige historische Beschriftungen und Aufkleber unkenntlich gemacht, Zeitpunkt und Ursache sind ungeklärt.



## Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, *Miracle de la couleur* (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 44, S. 118, m. Abb.
- Christensen 1993: Carol Christensen, *The Painting Materials and Techniques of Paul Gauguin*, in: *Conservation Research, Monograph Series II, Studies in the History of Art*, 41, 1993, S. 63-103
- Jirat-Wasiutynski/Newton 2000: Vojtech Jirat-Wasiutynski, H. Travers Newton, *Technique and Meaning in the paintings of Paul Gauguin*, Cambridge/New York 2000
- Kirsh/ Levenson 2000: Andrea Kirsh, Rustin S. Levenson, *Seeing through paintings: physical examination in art historical studies*, New Haven 2000, S. 138 f.
- Noble/Boon/Wadum 2002: Petria Noble, Jaap J. Boon, Jørgen Wadum, *Dissolution, aggregation and protrusions: lead soap formation in 17th century grounds and paint layers*, in: *Art Matters, Netherlands technical studies in art, Volume 1*, 2002, S. 46-61
- Wildenstein 2001: Daniel Wildenstein, *Gauguin, Premier itinéraire d'un sauvage, Catalogue de l'oeuvre peint (1873-1888)*, Paris 2001, Kat.-Nr. 129, S. 147, mit Abb.

## Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

## Angewendete Untersuchungsmethoden

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht                             | ✓ Vis-Spektroskopie          |
| ✓ Streiflicht                          | - Holzanatomische Bestimmung |
| - Reflexlicht                          | - FTIR                       |
| ✓ Durchlicht                           | - EDX                        |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz             | - Mikrochemische Analyse     |
| ✓ Infrarotreflektographie              |                              |
| - Falschfarben-Infrarotreflektographie |                              |
| ✓ Röntgen                              |                              |
| ✓ Stereomikroskopie                    |                              |

Autor Untersuchung: Katja Lewerentz  
Autor Kurzbericht: Katja Lewerentz

Datum: 9/2005  
Datum: 10/2008



Paul Gauguin – Landschaft bei Rouen  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

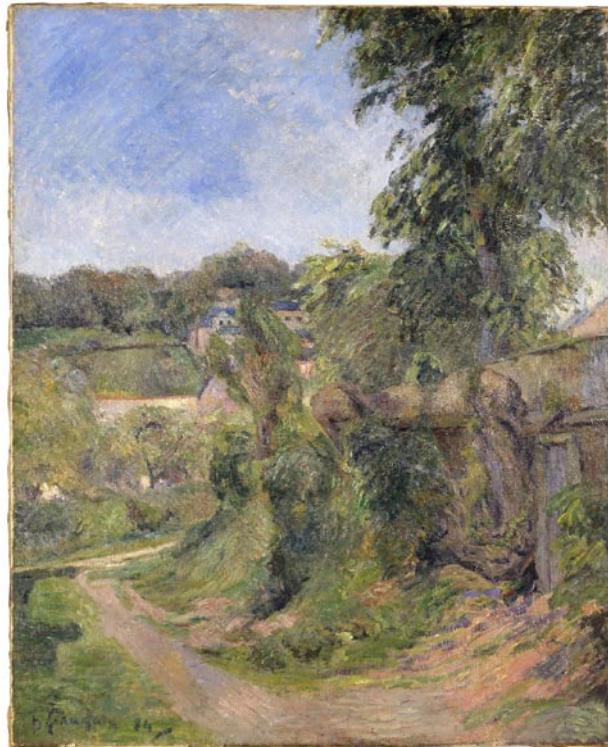


Abb. 1  
Vorderseite



Abb. 2  
Rückseite mit Stempel  
des Händlers Latouche  
(vgl. Abb. 7), darüber irr-  
tümlicher Stempelansatz  
(Pfeil)



Paul Gauguin – Landschaft bei Rouen  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

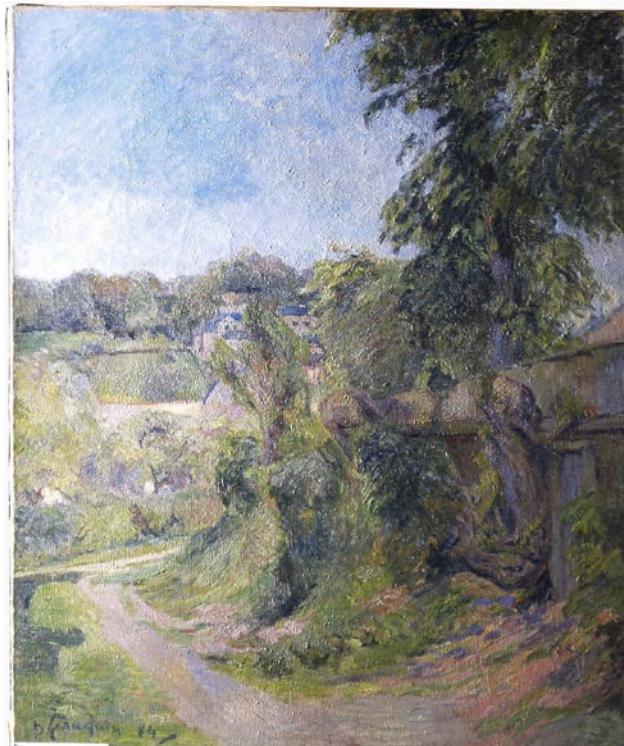


Abb. 3  
Streiflicht

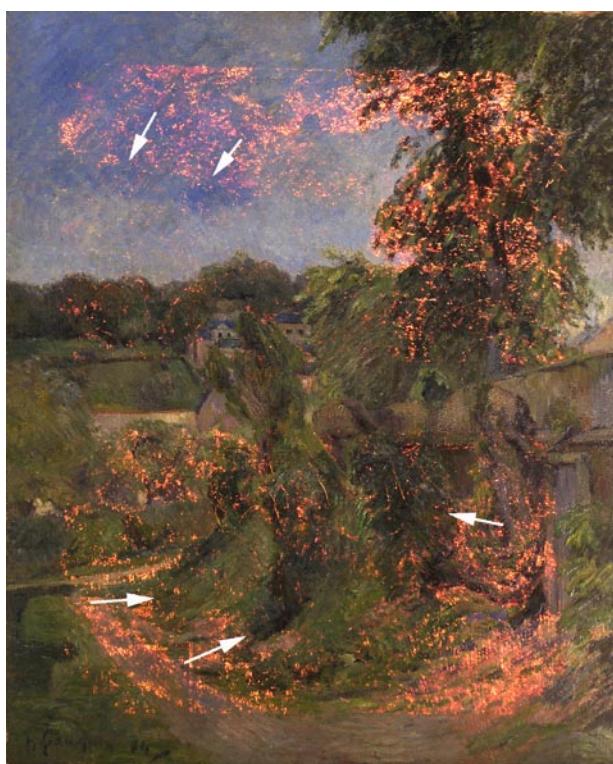


Abb. 4  
Durchlichtaufnahme  
zeigt unabhängig von  
der sichtbaren Dar-  
stellung verdichtete  
Bereiche im Himmel und  
Vordergrund, die auf  
mehrfache Farbaufräge  
bzw. eine Erstbemalung  
schließen lassen (Pfeile)



Paul Gauguin – Landschaft bei Rouen  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

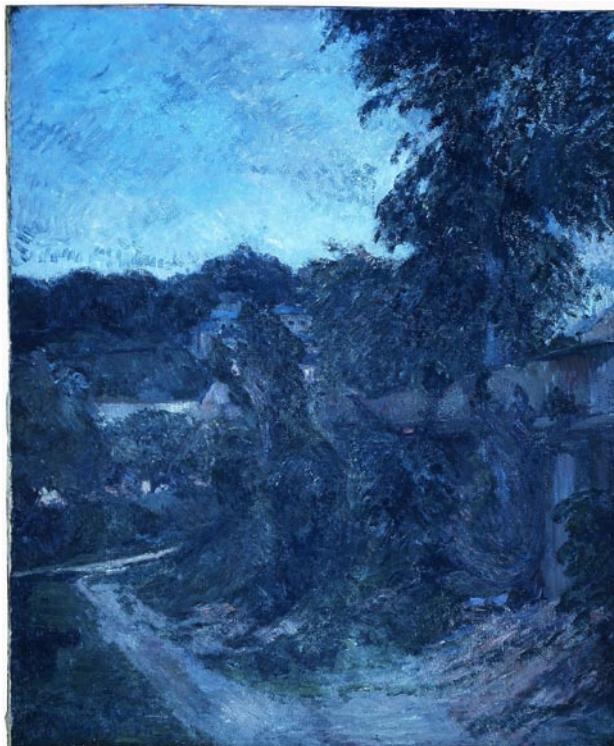


Abb. 5  
UV-Fluoreszenz-  
Aufnahme



Abb. 6  
Röntgenaufnahme, es  
werden vor allem im  
unteren rechten Bereich  
abweichende Strukturen  
einer darunterliegen-  
den, übermalten Anlage  
sichtbar, die an einen um  
180° gedrehten Heu-  
haufen erinnern



Paul Gauguin – Landschaft bei Rouen  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 7

Detail, Händlerstempel  
der Fa. Latouche, leichtes  
Streiflicht



Abb. 8

Detail, Signatur, auf die  
getrocknete Farbschicht  
aufgebracht

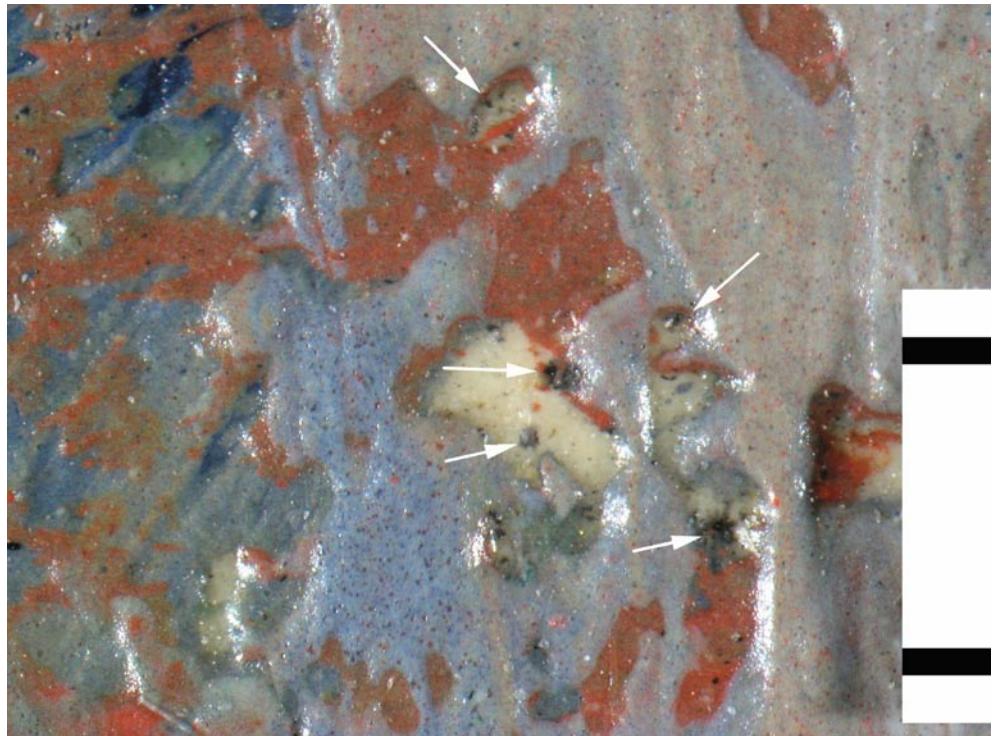


Abb. 9  
Geringfügige Mengen von Kohlepartikeln einer Unterzeichnung (Pfeile), Mikroskopaufnahme ( $M = 1 \text{ mm}$ )

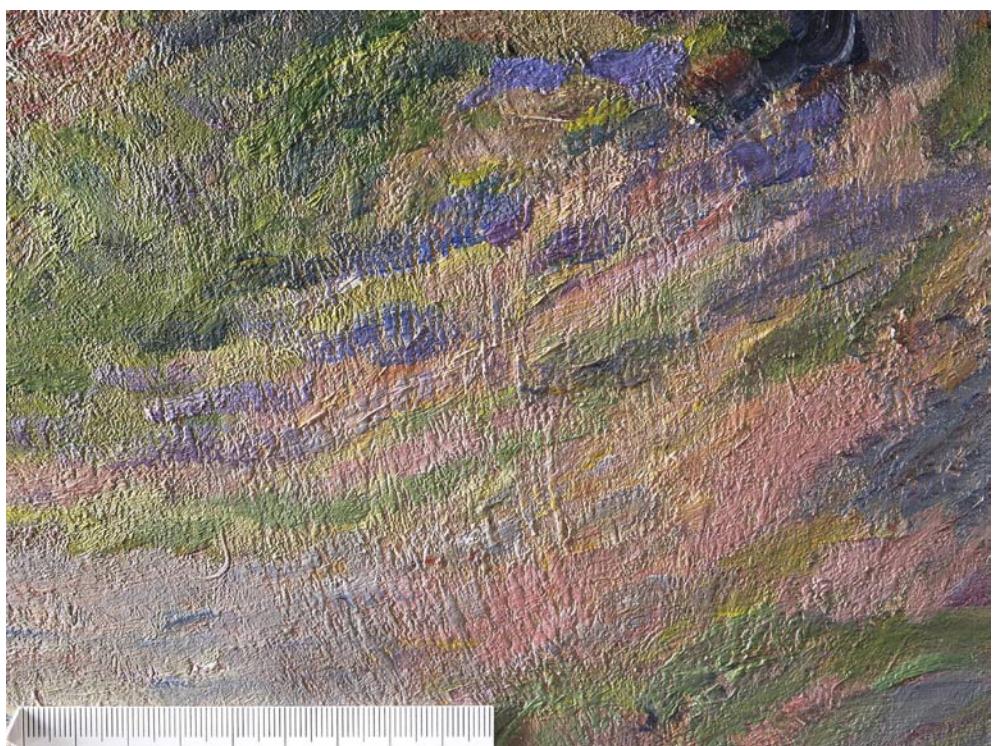


Abb. 10  
Detail, rechte untere Ecke, Streiflichtaufnahme, unterliegende Strukturen einer übermalten Darstellung werden erkennbar (vgl. Abb. 6)



Abb. 11

Mehrfaeche, nass auf trocken aufgebrachte Farbaufräge, die nur die Strukturhöhen streifen; der Pinselduktus ist jeweils deutlich ablesbar, die Farbigkeit abweichend; im Englischen wird dies auch als „corrugated textures“ bezeichnet, Mikroskop-aufnahme ( $M = 1 \text{ mm}$ )

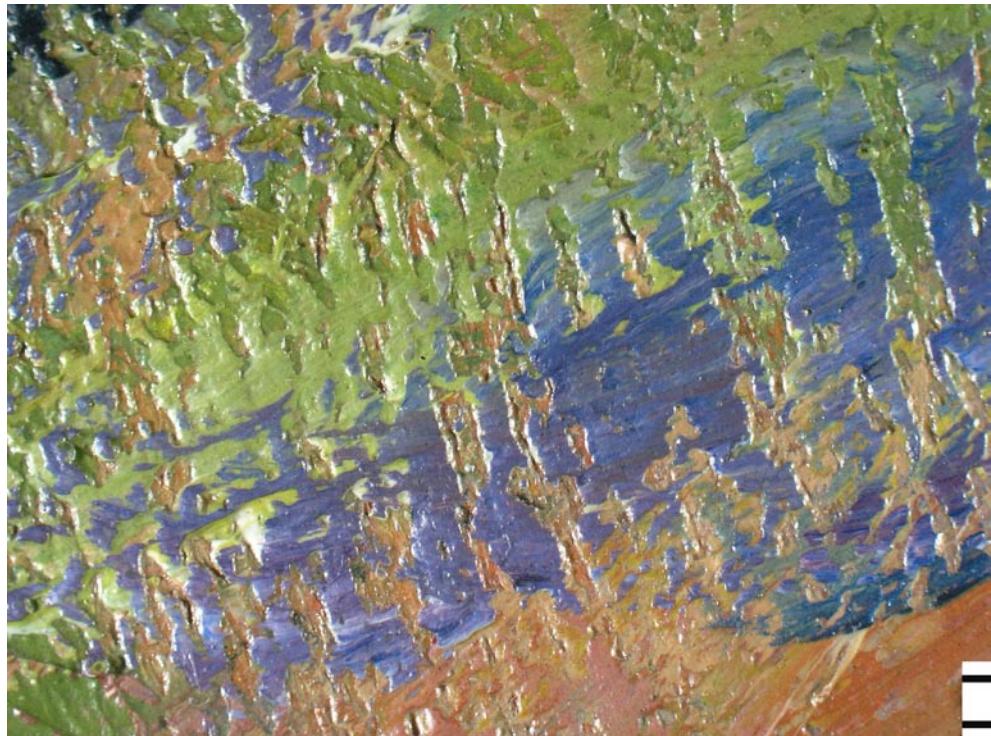


Abb. 12

Nass in nass vermalte Farbaufräge, Mikroskop-aufnahme ( $M = 1 \text{ mm}$ )

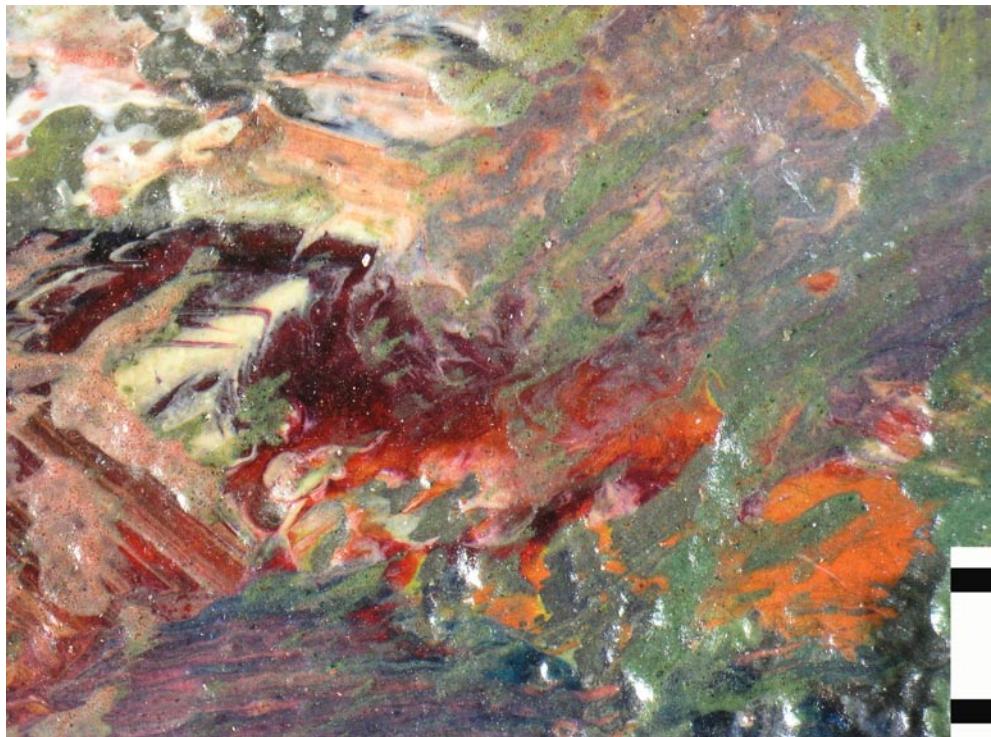




Abb. 13

Bereich des vordergrün-digen Weges, Abfolge verschiedener Farbigkei-ten, die ihren Ursprung in einer doppelten Nutzung durch Erstbe-malung und Zweitver-wendung des Bildträgers haben: Dunkelblau, Ocker, Orangerot, Grau-blau (von unten nach oben), Mikroskopaufnah-me ( $M = 1 \text{ mm}$ )

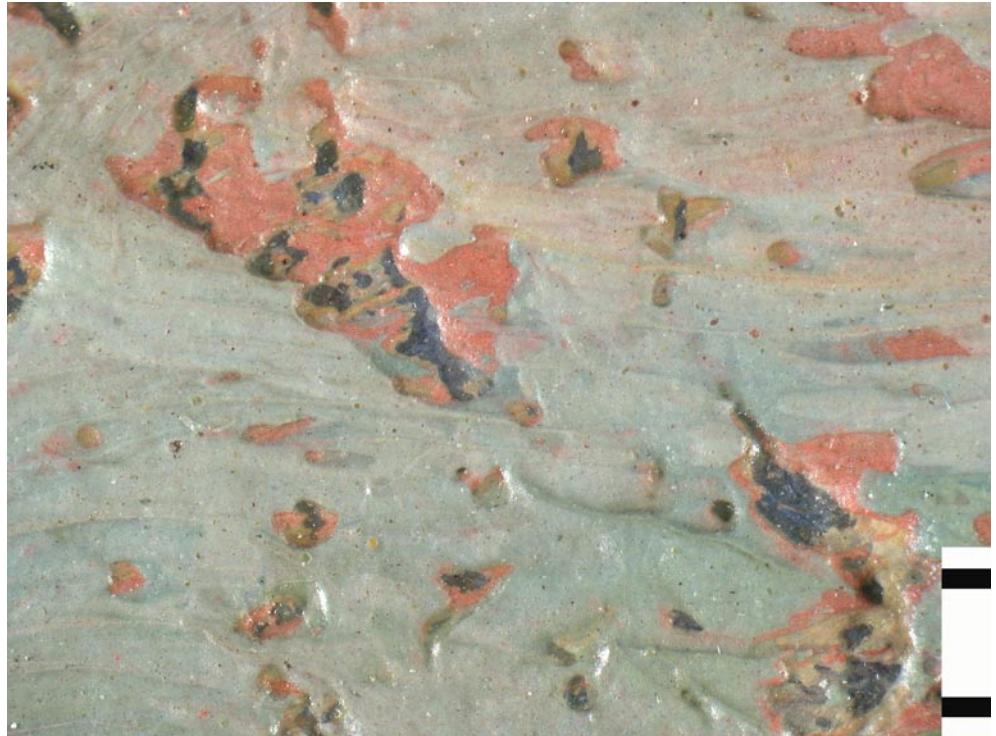


Abb. 14

Transparente, oft leicht gelblich wirkende runde, feste Partikel, die sich in der Oberfläche der Mal-schicht gebildet haben oder dorthin migriert sind (Pfeile), Mikroskop-aufnahme ( $M = 1 \text{ mm}$ )

